№ 1663. Dienstag, den 6. Januar. (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 5. Januar. Es wird aus officieller Quelle versichert, daß die hiesige Bank keinesweges Vorschüsse auf österreichische Effecten verweigert habe, wie eine Berliner Zeitung berichtete. Die Bank ist, da die Darlehne die Höhe der für Beleihung bestimmten Summe erreicht haben, nur mit neuen Vorschüssen auf große Beträge zurückhaltend.

Paris, 5. Januar, Nachmittags. Berichte aus Madrid versichern, daß Odonnell beschlossen habe an das Land zu appelliren, falls die Majorität der Deputirten das Vorgehen der Regierung aufhalten sollte. Das Cabinet werde je nach dem Resultate seine Politik fortsetzen oder seine Entlassung nehmen.

Die „Correspondencia" sagt, eine Versammlung der Dissentirenden habe beschlossen, daß die Unterstaatssekretäre des Innern und der Justiz, sowie die vier andern Deputirten, welche hohe Aemter bekleiden, bei der beabsichtigten Demission beharren sollen.

Paris, 4. Januar, Abends. Der preußische Botschafter, Graf von der Goltz, welcher gestern Abend hier eingetroffen, wird diese Woche in feierlicher Audienz vom Kaiser empfangen werden.

Turin, 4. Januar. Der König hat heute eine Commission empfangen, welche von den Damen Venetiens, Trients und Istriens zur Ueberreichung eines reichen Geschenks für die Königin von Portugal beauftragt worden war. Bei einigen Stellen der Ansprache des Präsidenten dieser Commission war der König sichtlich bewegt.

D'Affliti ist zum Präfecten von Neapel, Corsilla zum Präfecten von Palermo und Gualterio zum Präfecten von Genua ernannt worden.

Von der polnischen Grenze, 5. Januar. Der Gutsbesitzer Zaremba wurde, weil er zwei Geldeinnehmer des Central-Comités verhaftet und an die Behörde übergeben hatte, bei seiner Rückreise im Walde überfallen und aufgeknüpft.

Constantinopel, 4. Januar. Mehemed Ali Pascha ist aller seiner Stellen enthoben und bei der Marine durch den Admiral Mehmed Pascha, derzeit in London, bei der Artillerie durch Halil Pascha ersetzt. Der Seraskier Mehemed Ruschdi Pascha ist ebenfalls seiner Stelle enthoben und durch gen Präsidenten des Militair-Conseils Reschid Pascha ersetzt worden.

Die Stellvertretung bei Erfüllung der Wehrpflicht.

Während die liberalen Parteien sich damit beschäftigen, Mittel und Wege zu ersinnen, den großen Grundsatz des preußischen Wehrsystems: „Die preußische Armee soll das preußische Volk in Waffen sein", so vollkommen wie möglich, zugleich mit genauer Berücksichtigung der concret gegebenen volkswirthschaftlichen Verhältnisse und der Forderungen, welche die Sicherheit und Unabhängigkeit des Vaterlandes erheischen, zur Durchführung zu bringen, treten im gegnerischen Lager Pläne ans Tageslicht, deren Annahme jenen Grundsatz so ziemlich aus unserer Wehrverfassung eliminiren würde. Die „Militärischen Blätter", bekanntlich das Organ der militärischen Kreuzzeitungspartei, bemühen sich im Augenblick, dem preußischen Volk die Reception des französischen Stellvertretungssystems bei Erfüllung der Militärdienstpflicht plausibel zu machen. An einer Stelle wünschen sie nämlich, man möge 1) Militärdienstunbrauchbaren eine, dem Grade ihres Vermögens und ihrer Erwerbsfähigkeit entsprechende Geld-Steuer auflegen, 2) den zum Militärdienst Designirten, für welche die Zeit einen besonders hohen Werth hat, gestatten, sich gegen eine staatlich festzustellende, ihrem Stellvertreter zu zahlende Summe von der Dienstverpflichtung zu befreien; welcher Wunsch an einer andern in der Empfehlung der französischen Einrichtung cumulirt, „wonach der Dienstunlustige vor der körperlichen Untersuchung und vor der Loosung eine jährlich durch das Kriegsministerium festzusetzende Summe an eine Dotationskasse einzahlt, während der Staat Capitulanten gegen baare Prämien und Solderhöhung anwirbt."

Mit andern Worten wünschen die „Militair. Blätter" die allgemeine Wehrpflicht des preußischen Volks zu benutzen, um die Mittel zusammen zu bringen, mit welchen die allgemeine Wehrpflicht in Preußen zur Illusion gemacht, dagegen das preußische Heer zum möglichst großen Theil zu einem Heer von Berufssoldaten umgeschaffen würde. Zur Begründung dieses Verlangens werden die Gerechtigkeit, die militairische und volkswirthschaftliche Nützlichkeit angerufen.

Man hat in den letzten Wochen bei Gelegenheit der Verhandlungen der letztberufenen Militairconferenz auch diesen Gegenstand als einen solchen bezeichnet, der zur Erörterung gekommen wäre, oder wenigstens als einen solchen, dem sich in militairischen Kreisen immer größere Aufmerksamkeit zuwende. Obgleich wir im Augenblick auf jede eingehendere Behandlung desselben verzichten zu können glauben, so mögen doch einige Gedanken über ihn hier eine Stelle finden.

Zunächst in Bezug auf die Heranziehung der körperlich Dienstunfähigen zu einer Geldabgabe, die gewissermassen als Aequivalent für die Befreiung von der Dienstpflicht dienen soll, muß man nach unseren bestehenden Gesetzen und nach dem, was über die leitenden Grundsätze der Schöpfer unserer Wehrverfassung bekannt geworden, annehmen, daß sie die Grenze der Wehrpflicht der Preußen in der Fähigkeit, ihr zu genügen, gesteckt haben. Sie betrachten die Kriegsdienstleistung als eine Ehre, die demjenigen vergönnt ist, der sie überhaupt auf sich zu nehmen vermag und Jeder, der sich die staatsbürgerliche Bedeutung derselben klar gemacht hat, wird sie als solche zu schätzen wissen. Soviel uns von den Dienstpflichtgesetzen, die seit dem Tilsiter Frieden erlassen wurden, bekannt ist, fand auch jeder Preuße, der nicht absolut körperlich unfähig zu jeder Leistung war, eine Stelle in den verschiedenen Theilen des preußischen Volkes in Waffen nach seiner Körperfähigkeit. Jedenfalls würde die Einführung einer Dienstpflichtsteuer eine neue Belastung des Volkes zu Gunsten der Staatskasse involviren, deren Regelung nur mit einer durchgreifenden Reform unseres ganzen Systems von Leistungen an den Staat in Zusammenhang gebracht werden könnte. Denn die Kriegsdienstleistung ist nicht die einzige persönliche bei uns.

In Bezug auf die Loskaufung von der wirklichen Dienstpflicht läßt sich nur sagen, daß sie mit dem Princip unserer Wehrverfassung, mit der allgemeinen Dienstpflicht unvereinbar ist. Denn wer sollte als Stellvertreter eintreten, da alle Diensttauglichen eo ipso wehrpflichtig sind, sei es als Linien- oder Landwehrsoldaten? Nur wenn man das ganze System der preußischen Wehrpflicht nach französischem Muster umwandelte, könnte von der Stellvertretung auch bei uns die Rede sein. Hoffentlich aber wird das preußische Volk solche Neuerung vorläufig zurückweisen, denn es betrachtet seine Wehrpflicht nicht nur als eine Pflicht, sondern auch als ein Recht, als das Recht, sein Vaterland selbst zu vertheidigen, überhaupt die militärischen Pflichten wie ein sehr wesentliches und unveräußerbares Stück staatlicher Selbstverwaltung selbst zu handhaben.

Diese Pflicht und dieses Recht in möglichster Vollkommenheit wirklich zu practischer Ausführung zu bringen, das allein ist das Ziel, womit sich Militärreformer in Preußen zu beschäftigen haben. Kein noch so scheinbar anziehendes Lockmittel wird das preußische Volk vermögen, sie unter irgend welcher Form wieder aus Händen zu geben.

Deutschland.

*** Berlin, 5. Januar. Die Kreuzzeitung erklärt es für eine überdreiste Leichtfertigkeit in der Verfassungs-Auslegung, wenn man behauptet, die preußische Verfassung schreibe vor, daß die von der Kammer verweigerten Ausgaben nicht gemacht werden dürften. Nicht um Ihre Leser etwa noch zu überzeugen, sondern nur um die Urtheilsfähigkeit der Kreuzzeitung in das rechte Licht zu stellen, erlauben Sie mir die einfache Verstandesoperation zu wiederholen, welche zu jener in den Augen der Kreuzzeitung „überdreisten Leichtfertigkeit" führt. Der betreffende Verfassungsartikel besagt, daß „alle Ausgaben im Voraus auf den Staatshaushaltsetat gebracht werden müssen" und daß „der Staatshaushaltsetat durch ein Gesetz festgestellt wird." Zur Feststellung eines Gesetzes ist die Zustimmung auch des Abgeordnetenhauses nothwendig erforderlich. Wenn nun die Staatsausgaben stets im Voraus auf den Staatshaushalt gebracht werden müssen, der wiederum nur allein als ein Gesetz in Preußen möglich ist, so versteht sich von selbst, daß Staatsausgaben in Preußen nur möglich sind, wenn alle drei Factoren der Gesetzgebung ihnen zugestimmt haben. Aber ganz abgesehen auch von dieser Consequenz, so steht fest, daß die Verfassung unter allen Umständen die Zustimmung des Abgeordnetenhauses zu den Ausgaben fordert, weil sie nur auf Grund eines Gesetzes, des Staatshaushaltsgesetzes, gemacht werden können. Verweigert nun das Abgeordnetenhaus eine Ausgabe, streicht es sie aus dem Budgetentwurf, so hat es seine Zustimmung ausdrücklich zu derselben versagt, die Ausgabe ist also

× Die Schlacht bei Fredericksburg.

(Nach der New-York-Times.)

Londoner Briefe von K.

(Schluß.)

Das Feuer von den Batterien der Rebellen war nicht das Einzige, woran unsere Leute zu leiden hatten. Unsere Batterien, die auf dem steilen Ufer aufgepflanzt waren und kleinere Belagerungsgeschütze, sowie mehrere Batterien Zwanzigpfünder (Parrots) umfaßten, glaubten das Feuer der feindlichen Geschütze zum Schweigen bringen zu können und in Folge dessen eröffnete die Artillerie des linken Flügels und linken Centrums das Feuer. Die Entfernung betrug zwischen 2700 und 3000 Ellen; sie war zu groß, um mit Sicherheit zielen zu können, besonders mit Munition, die von Lieferanten bezogen war. Schwer würde ein panischer Schrecken haben verhindert werden können, sobald die Geschosse vor dem Ziel einschlugen, oder in schiefer Richtung gingen und mitten unter unseren Truppen explodirten. General Hunt, Chef der Artillerie, der sofort diese Gefahr bemerkte, gab augenblicklich Befehl, das Feuer einzustellen. Die Maßregel erwies sich als richtig, denn unmittelbar darauf sprengte ein Adjutant des Generals Couch heran, um das Verlangen auszudrücken, unsere Batterien schweigen zu lassen, da sie geradezu in seine Abtheilung hineinfeuerten!

Während die verstümmelte Colonne zu ihrer ursprünglichen Stellung in den Umgebungen der Stadt zurückkehrte, um sich für einen neuen Angriff zu formiren, wollen wir sehen, was sich auf der Linken ereignet.

Bei Tagesanbruch erschienen die Streitkräfte, die die große Division des linken Flügels zusammensetzten, auf der breiten Ebene unterhalb Fredericksburg in Schlachtordnung aufgestellt. Früh des Morgens wurde das dreizehnte Regiment von Massachusets nebst zwei oder drei anderen Regimentern, in der Front als Plänkler vorgeschickt, worauf zwischen ihnen und den feindlichen Plänklern sich ein heftiges Feuer entspann. Nicht sobald indessen hatte sich der dicke Nebel zerstreut, als Capitäns Hall Batterie (vom zweiten Regiment Maine) auf der Rechten von Gibbons Division postirt, ihr Feuer auf die Rebellen eröffnete. Das Artillerie-Feuer wurde nun allgemein auf der ganzen Linie und wurde von den Rebellen erwidert. Jetzt kam der Befehl vorzurücken und etwa um 9 Uhr begannen die Divisionen Gibbons und Meades sich langsam vorwärts zu bewegen.

Während des Vorrückens nahm unsere Linie, die vorher ziemlich halbmondförmig gewesen war, eine gerade Richtung an. Man traf auf beträchtlichen Widerstand; die Reihen fuhren indessen fort, vorzurücken, bis gegen Mittag die Schlachtlinie drei Viertel Meilen von ihrem Ausgangspunkt entfernt war. Jetzt aber begann das Feuer der feindlichen Reserve mit schrecklicher Gewalt. Kanonen- und Musketenfeuer ergoß sich über unsere Leute von verschiedenen Punkten, während die feindliche Infanterie plötzlich hervorbrechend, mit größter Schnelligkeit feuerte. Doch immer weiter drangen sie vor; verschiedene Batterien avancirten zur selben Zeit und als unsere Truppen sahen, daß der Feind zurückwich, zerrissen donnernd wiederholte Hurrahs die Luft.

Um 1 Uhr befahl General Meade den Sturm, der gut ausgeführt wurde, indem die Regimenter auf den Kamm des Hügels und durch eine geschickte Bewegung in der Flanke in eine Oeffnung, die zufällig zwischen der Division A. P. Hill und Carlys (Rebellen) Brigade entstand, eindrangen, wobei sie einige hundert Gefangene von dem 61. Georgia- und 31. Nord-Carolina-Regiment machten.

Im Verlauf dieses Gefechts sandte der Feind eine starke Colonne auf unseren linken Flügel, in der Nähe des Flusses. Sie wurden energisch zurückgeworfen von Doubledays Division, indem die dazu gehörige Artillerie wesentlich zur Niederlage des Feindes beitrug. Wegen Mangels an Verstärkungen, war General Meade's Abtheilung gezwungen, eine Viertelmeile zurückzugehen, wo sie stehen blieb — drei Viertel Meilen von ihrem Ausgangspunkt.

Das heftigste Musketenfeuer wurde auf der ganzen Linie unterhalten, doch erlangte keine Seite einen wesentlichen Vortheil. Um halb zwei Uhr wurde die erste Schlachtlinie in General Gibbons Division durch die zweite abgelöst, als Towers Brigade, die jetzt vom Oberst Root commandirt wurde, über ein offenes Feld jenseits der Eisenbahn zum Angriff ging, wobei sie die Brustwehren, welche der Feind dort errichtet hatte, nahm und 200 Gefangene machte. General Gibbons wurde schwer an der rechten Hand verwundet. Sie hielten sich einige Zeit, wurden aber gezwungen, zurückzugehen. Die zweite Batterie Maine avancirte mit Gibbons Division. In diesem Augenblick kam ein Befehl, das Feuer einzustellen, da die Abtheilung, die man aus dem Gehölz hervorkommen sah, unsere eigenen Leute wären. Sobald sie aber bis auf fünfzig Schritte vorgerückt war, überzeugte sich der Commandeur der Batterie, daß es Rebellen waren, und in der Absicht, die feindliche Batterie zu nehmen, wurde aus fünf Kanonen das Feuer auf sie eröffnet, jedoch wurde nach fünf Salven unsere Batterie zum Rückzug beordert. Hierauf rief der Capitän Freiwillige auf, um die feindlichen Kanonen zu nehmen; zwei Sergeanten, ein Corporal und zwölf Mann vom 16. Regiment Maine gingen vor und nahmen sie. Während des Gefechts auf dieser Seite wurde General Bayard tödtlich verwundet. Er hatte eben General Franklins Hauptquartier in einem kleinen Gehölz bei Bernard House erreicht und sich unter einen der Bäume gesetzt, als eine Kugel, wenige Ellen vor ihm aufschlagend, ricochirte, durch seine Hüfte ging und eine schreckliche Wunde verursachte. Man brachte ihn sofort nach Bernard House unter die Obhut von Dr. Phillips. Als er auf dem Ruhebette lag, näherte sich ihm der Caplan von Harris leichter Cavallerie und fragte, ob er wünschte, daß er etwas für ihn schreibe. „Später," antwortete er und sich zum Wundarzt Hookley wendend, fragte er, „ob er noch 48 Stunden leben würde." Da die Antwort verneinend ausfiel, fragte er, ob er einen leichten Tod haben würde. Einige von den Wundärzten, die zugegen waren, glaubten, daß er durch eine Amputation gerettet werden könnte, da indessen die Aussicht auf Erfolg so klein war, zog er es vor, sich der Operation nicht zu unterziehen. Er war bei vollkommenem Bewußtsein und verlor keinen Augenblick die Selbstbeherrschung, die ihn auf dem Schlachtfelde auszeichnete.

Um zwei Uhr bewegte sich General Birreys Division von Hookers großer Division, die einige Zeit durch das feindliche Feuer aufgehalten war, vorwärts zur Linken, zur Unterstützung von Meades Division. Das Musketenfeuer war um diese Zeit sehr hastig und diese Division litt bedeutend.

Zunächst dem ersten Corps unter Reynolds stand das sechste unter Smith in folgender Formation: General Newton auf der Rechten, General Burke im Centrum und Howe auf der Linken, die mit Reynolds Corps zusammenhing. Bei Sonnenaufgang begannen die Plänkler vorzugehen, unter General Mintons Commando. Um acht Uhr eröffneten die Rebellen eine heftige Kanonade auf die Leute; einige ihrer Batterien waren nur eine kleine Strecke entfernt. Um drei wurde General Newton's Abtheilung vom äußersten Flügel dieses Corps zurückgezogen und nahm Stellung auf der äußersten Rechten von Reynolds Abtheilung, wo sie den Rest des Tages über thätig beschäftigt war. Das vierte New-Jersey-Regiment wurde um vier Uhr beordert, eine feindliche Abtheilung in der Nähe der Eisenbahn anzugreifen, wobei sie den Feind über 100 Ellen zurückwarfen. Da aber überlegene Kräfte gegen sie erschienen, waren sie gezwungen zurückzugehen. Oberst Hatoh fiel, im Bein verwundet. Die Rebellen

weder verfassungsmäßig noch gesetzlich möglich, weil ihr das, was sie allein zur gesetzlichen verfassungsmäßigen machen könnte, die Zustimmung der drei Factoren fehlt. Da nun alle Ausgaben des Jahres im Voraus auf den Staatshaushaltsetat, d. h. auf das Gesetz, gebracht werden müssen, eine vom Abgeordnetenhause verweigerte aber gar nicht mehr auf den Staatshaushaltsetat gebracht werden kann, so ist sie eben deswegen durch die Verfassung untersagt, weil nach der Verfassung der Staatshaushaltsetat die alleinige Norm für die Ausgaben ist, d. h. in Wirklichkeit nur alle diejenigen Positionen, über deren Verausgabung alle drei Factoren der Gesetzgebung einverstanden sind. Wir würden uns nicht wundern, wenn die Kreuzzeitung nächstens bewiese, daß zweimal zwei fünf macht. — Man erzählt allerlei von den Absichten der Abgeordneten in der bevorstehenden Session; vorläufig sind das aber nur die Ansichten Einzelner, erst nach gemeinsamer Berathung und Angesichts des Verhaltens der Regierung und ihrer Schritte wird man von bestimmten Absichten sprechen können.

ꝺ Berlin, 5. Januar. Die von dem „Publicisten" in Cours gesetzte Mittheilung über die nächsten Absichten des Ministeriums sind mit Vorsicht aufzunehmen und dürfen namentlich nicht zu dem Glauben Veranlassung geben, als ob die Regierung im Stande sein werde, eine Auflösung des Abgeordnetenhauses zu vermeiden. Wenn auch die Minister wohl überzeugt sein mögen, daß eine Neuwahl kein günstiges Resultat für sie geben würde, so dürfte eine gleiche Ueberzeugung an entscheidender Stelle nicht obwalten. Aber auch das Ministerium beabsichtigt, „unter Umständen", aufzulösen. Was unter diesen Umständen zu verstehen, läßt sich freilich genau nicht angeben. Die liberale Partei wird jedenfalls gut than, im ganzen Lande 1) die Vereinigung aller liberalen Elemente und 2) deren Organisation so vorzunehmen, als ob eine Auflösung zu erwarten sei. Es dürfte ein verhänguißvoller Fehler sein in der Meinung, eine Auflösung des Abgeordnetenhauses stehe nicht bevor, die Hände in den Schooß zu legen.

— Der „Staatsanzeiger" enthält folgenden Allerhöchsten Erlaß: „In Verfolg Meiner Ordre vom 3. December d. J. wegen Feier der vaterländischen Gedächtnißtage im Jahre 1863 will Ich, daß außer den anzuordnenden vorübergehenden Festlichkeiten auch eine bleibende Erinnerung dieselben bezeichne. Was könnte sich mehr dazu eignen, als das Gedächtniß des Helden-Königs zu feiern, dem Preußen jene ruhmvolle Zeit verdankt. Ich bestimme daher, daß am künftigen 17. März, als dem 50. Jahrestage, an welchem Mein in Gott ruhender Vater den Aufruf an Sein Volk erließ, der Grundstein zu dem Ihm in Berlin zu errichtenden Denkmal feierlich gelegt werde. Auch will Ich, daß den Veteranen jener glorreichen Zeit, welche sich vor dem Feinde Auszeichnungen erwarben, so wie denen, welche in Folge des Krieges invalide geworden sind, oder sich überhaupt in hilfsbedürftigen Verhältnissen befinden, die Dankbarkeit des Vaterlandes aufs Neue bethätigt werde. Es sollen zu diesem Zwecke dem Landtage die erforderlichen Vorlagen sofort nach seinem Zusammentritt gemacht werden. Die Mir dieserhalb vom Staats-Ministerium vorzulegenden Gesetze sollen sich beziehen: 1) auf die Vermehrung des Seniorenfonds in dem Maße, daß alle Diejenigen, welche das Eiserne Kreuz in den Jahren 1813, 14 und 15 erhalten haben, im Laufe des Jahres 1863 die Seniorenzulagen erhalten können, wobei die Bestimmungen über die Ehren-Senioren aufrecht zu erhalten sind; 2) auf die Erhöhung des Veteranenfonds dahin, daß die hilfsbedürftigen Veteranen und Invaliden extraordinäre laufende Unterstützungen erhalten. Berlin, den 24. December 1862. Wilhelm. An das Staats-Ministerium."

— (Kreuzztg.) Der Regierungspräsident v. Byern ist hier eingetroffen. Wir haben bereits angedeutet, daß dessen Wiederanstellung als wahrscheinlich gilt.

— Wie die „Br. Ztg." vernimmt, ist der Abgeordnete Justizrath Karsten aus Waldenburg in der gegen ihn schwebenden ehrengerichtlichen Untersuchung wegen Beleidigung des Ministers v. d. Heydt vom Ehrenrath der Rechtsanwalte freigesprochen worden.

— (Kreuzztg.) Der Generalsuperintendent Dr. Büchsel reist heute in Amtsgeschäften nach der Niederlausitz, wie wir vernehmen, zur Amtsentsetzung des Pastors Hofmeier in Straupitz. (Derselbe hat bekanntlich die Einführung der Institution des Gemeindekirchenraths verweigert und war deshalb bereits von seinem Amte suspendirt.)

— In den Verwaltungskreisen hört man, daß es in der Absicht liege, im Ministerium des Innern die beiden früher bestandenen Abtheilungen unter gesonderter Direction wieder herzustellen.

— In der bekannten Proceßsache zwischen der Krone und dem Domainenfiscus über den Besitz der ehemals markgräflichen Herrschaften Schwedt, Vierraden und Wildenbruch hat heute der Geheime Justizrath des Kammergerichts zu Gunsten der Krone in erster Instanz erkannt.

— (B.- u. H.-Z.) Die Spannung zwischen unserer und der italienischen Regierung hatte, wie uns von unterrichteter Seite versichert wird, einen Grad erreicht, der, wenn nicht zu Weiterem, doch zu einer Unterbrechung des diplomatischen Verkehrs zu führen schien. Inzwischen hat man es beiderseitig vorgezogen, die Mißhelligkeit, welche zum Theil aus Mißverständnissen, im Uebrigen auf persönlichen, die internationalen Verhältnisse nicht unmittelbar angehenden Antipathien beruht, fallen zu lassen.

* Nach der „Köln. Ztg." bleibt Herr v. Pommer-Esche Ober-Präsident der Rheinprovinz.

Spremberg, 3. Januar. Unser Kreisblatt erscheint, bis zur endgiltigen richterlichen Entscheidung des mit den Verwaltungsbehörden schwebenden Conflicts, jetzt unter dem Titel „Spremberger Blatt". Die Redaction bemerkt zur Begründung dieser Veränderung u. a.: „Am 31. December hat abermals eine polizeiliche Beschlagnahme des Spremberger Kreisblattes stattgefunden. Von dem Polizeirichter ist zwar an demselben Tage die Beschlagnahme wieder aufgehoben worden, sie dauert aber wie die erste factisch noch fort, denn die Herausgabe der von der Polizei confiscirten Exemplare wird so lange verweigert, bis über die von der Polizeianwaltschaft erhobene Beschwerde eine Entscheidung gefällt ist. Dies ist der Grund, weshalb wir, im Interesse des Publikums, unsern Namen einstweilen verändert haben, nicht aber, weil wir an unserem guten Rechte und an dem Gerechtigkeitssinn unserer Gerichte auch nur einen Augenblick Zweifel haben."

Görlitz, 4. Januar. Gestern standen hier die 16 Unterzeichner des Aufrufs zu Beiträgen für den Nationalfonds vor dem Polizeirichter und mit ihnen die Redacteure der beiden hiesigen liberalen Zeitungen, des „Anzeigers" und des „Tageblatts". Der Polizeirichter erkannte auf Freisprechung, weil durch die Regierungsverordnung vom 27. Mai 1852 Artikel 27 der Verfassung und § 23 des Preßgesetzes verletzt seien. Auf Grund dieses Erkenntnisses wurden auch die Redacteure von der Anklage freigesprochen, durch die Anzeige von dem Resultat der Sammlung für den Nationalfonds eine Uebertretung begangen zu haben.

Glogau, 5. Januar. Ueber das Zustandekommen von Loyalitäts-Adressen, namentlich auf dem Lande vernimmt man sonderbare Dinge. So bringt die heutige Ausgabe unseres „Niederschl. Anzeigers" folgende Widerrufe:

„Widerruf. Am Montag den 22. December v. J. wurden die unterzeichneten Mitglieder der Gemeinde Biegnitz von einem ganz unerwarteten Besuch beehrt. Der Schmiedemeister und Ortssteuer-Erheber Herr Ehrlich machte die Runde durch das Dorf und verlangte von Allen, welche als treue Unterthanen des Königs gelten wollten, die Unterschrift zu einer sogenannten Ergebenheitsadresse. Eine große Anzahl hat nun, ohne den Inhalt derselben zu prüfen oder gelesen zu haben, unterschrieben, und ist da, wo der Vater nicht anwesend war, mehrfach von Kindern unterzeichnet worden. — Wir Unterzeichnete erklären nun hiermit — weil wir wegen Mangel an Zeit den Inhalt der Adresse nicht prüfen konnten und da bei Einigen die Kinder unterschrieben haben — daß wir unsere Unterschriften zurückziehen, und daß wir in unsere Vertreter und in das hohe Haus der Abgeordneten das vollste Vertrauen setzen und doch mindestens ebenso treue Unterthanen unseres Königs sind und bleiben wollen als diejenigen, welche es sich angelegen sein lassen, Se. Majestät den König in das Getreibe der Parteien zu ziehen. Biegnitz, den 3. Januar 1863. Wenzke. Schön. Pohl. Mehe. Knappe. Koch. Peuckert. Neumann. Schwantech. Wolf. Hoffmann. Stock. Felah. Dutge. Redelt. Marufke. Krug. Spies. Stock. Buckenauer."

„Widerruf. Der Scholz Fengler hat zu einer Loyalitäts-Adresse theils selbst, theils durch den Flurschützen Unterschriften gesammelt. Da der Flurschütz dahin verstanden worden ist, daß der Inhalt der vorgelegten Adresse vom Erlasse von Steuern handle, so ist mehrfach unterschrieben worden. Da wir nun die Adresse nicht gelesen und erst nachträglich den Inhalt erfahren haben, auch Frauen die Namen ihrer Männer ohne Erlaubniß unterschrieben haben, so nehmen wir unsere Unterschriften zurück. Kosiadel, den 2. Januar 1863. Bogedain. Wentzke.

Nordhausen, 2. Januar. Die Nordhäuser Adresse an das Abgeordnetenhaus ist mit 4073 Unterschriften an Herrn Grabow abgegangen.

Köln, 4. Januar. In Folge einer Einladung des Comités der Fortschritts-Partei hatten sich gestern Abend ca. 600 Urwähler zu dem Zwecke versammelt, über eine Adresse an das Haus der Abgeordneten zu berathen, welche in folgender Fassung einstimmig angenommen wurde:

„Hohes Haus! Die Wahlmänner und Urwähler Kölns haben ihre volle Zustimmung zu der Wirksamkeit ihrer Abgeordneten den Herren Kyll und Roggen bei ihrer Heimkehr durch eine Festfeier ausgesprochen. Diese Anerkennung war eine so allgemeine und so unzweideutige, daß damals Niemand in Köln eine besondere Adresse an das Hohe Haus selbst für nöthig halten konnte. — Da aber nunmehr das Unglaubliche geschehen ist und ein winziger Bruchtheil des Volkes sich öffentlich vermißt, das Abgeordnetenhaus, die freigewählte Volksvertretung zu schmähen, und es wagt, seine vereinzelte Meinung am Throne als die Meinung des Volkes selbst darzustellen, so fühlen wir uns verflichtet, auch dem Hohen Hause zu erklären: daß es bei seinen Beschlüssen ganz im Sinne der hiesigen Bevölkerung und zum wahren Segen des Vaterlandes gewirkt hat, und daß unsere theuerste Hoffnung darin beruht, daß das Hohe Haus auf diesem Wege des Gesetzes und der Treue gegen die beschworene Verfassung mit Unerschrockenheit beharren werde."

Köln, 4. Januar. Die Kölnische Zeitung wurde gestern mit Beschlag belegt, und sogar zweimal; zuerst wegen einer Correspondenz aus Petersburg, enthaltend Urtheile der russischen Presse (!) über Preußen; sodann nachträglich wegen einer kleinen Notiz unter den vermischten Nachrichten, die schon durch mehrere preußische Blätter unbeanstandet gegangen ist.

Italien.

— Der „Köln. Ztg." wird von zuverlässiger Seite geschrieben: „Sämmtliche Mitglieder des Cabinets Farini sind der Ansicht, daß nach der letzten Note des französchen Ministers jetzt auf die römische Frage zurückkommen den politischen Credit Italiens gefährden hieße. Herr Drouyn de Lhuys hat die Frage auf ein Terrain versetzt, auf dem sie kaum lange sich wird erhalten können; denn er hat das Princip beseitigt, das die Grundlage des französischen Kaiserreiches selbst bildet, jenes Rechtes der Selbstbestimmung in Betreff ihrer Herrscher, das den modernen Völkern zusteht. Jede Unterhandlung zwischen Frankreich und Italien wäre um so unfruchtbarer, als letzteres beim ersten Worte einer ausdrücklichen Verläugnung seiner wesentlichsten Rechte begegnen würde. Die Zurückhaltung der italienischen Regierung erscheint auch im Interesse der guten Beziehungen beider Länder rathsam. Wenn man augenblicklich doch zu keinem Verständnisse gelangen kann, so ist Schweigen und Abwarten die beste und würdigste Politik."

Danzig, den 6. Januar.

* Wie wir hören, soll am nächsten Sonnabend im Gewerbehause zur Bewillkommnung des Herrn Oberbürgermeisters von Winter ein Diner stattfinden. Zur Theilnahme an demselben werden die Mitglieder des Magistrats, die

---

stellten ihr Artillerie-Feuer auf diesem Theil der Armee um 10 Uhr des Morgens ein. Gegen Abend indessen sendeten sie eine volle Brigade in der Richtung von Martins Batterie, die mit Hurrahgeschrei vorkam, in der Erwartung, sie zu nehmen. Die warme Aufnahme aber, die sie von der Batterie und dem zweiten und vierten Regiment Vernon erfuhren, zwang sie zum Rückzuge. Zur selben Zeit avancirten die drei Linien-Infanterie-Regimenter, die aus Poatts und Bintons Brigade zusammengesetzt waren, mit gefälltem Bayonnet. Die Nacht machte weiteren Operationen auf beiden Seiten ein Ende, mit Ausnahme gelegentlicher Schüsse aus unserem schweren Geschütz.

Das Resultat der Tagesarbeit auf der Linken, so verändert in ihrem Charakter, war, daß es die Linke im Besitz eines Raumes von 500 Ellen Ausdehnung ließ. Soweit die große Division des linken Flügels hartnäckig ihren Platz behauptete und selbst einige Vortheile über den Feind gewannen, verdient sie Anerkennung; sie hatte indessen das tactische Manöver, das ihr zugetheilt war, vollkommen verfehlt.

Bei meiner Rückkehr zur Rechten fand ich General Sumner auf dem Vordersitz einer unbespannten Ambulance sitzen, an der Stelle, wo die erste Schiffbrücke über den Fluß geschlagen war. Der Veteran war äußerst begierig gewesen, in Person die Bewegungen seiner großen Division zu leiten, doch der commandirende General wollte es nicht erlauben. Ich konnte mich eines Bedauerns nicht erwehren, daß die gekoppelte alte Kriegsdogge nicht losgelassen war an die Gurgel des Feindes. Mittlerweile, da Fredericksburg zu heiß für einen Besuch, mit gebührender Rücksicht auf die eigene Sicherheit, geworden war, blieb ich mit dem General in der Ambulance, um dem Wogen der Schlacht zu folgen, deren Verlauf durch beständig ankommende Adjutanten und Ordonanzen rapportirt wurde.

Der alte Mann blickte ängstlich und betrübt. Seit drei Stunden fochten seine Leute gegen furchtbare Hindernisse; sie waren sehr erschöpft, ihr Verlust war ungeheuer und nichts war erreicht. Wenn man sich auf sein Gehör verlassen durfte, so schien es, als ob sie stark gedrängt wurden. Die Batterien waren herunter beordert und an die Mündungen der Straßen aufgepflanzt worden. Die Truppen drängten nach der Stadt, um dem schrecklichen Feuer zu entgehen. „Wo ist Franklin?" war die ungestüme Frage, „Alles hängt davon ab, daß Franklin in die Flanke kommt." — Franklins Stellung war vollkommen bemerkbar durch die Linie von Rauch und Feuer ein Paar Meilen unterhalb unserer Linken. Er näherte sich nicht. Um 3 Uhr kommt ein Adjutant von General Couch, um zu melden, daß seine Truppen frisch avancirten, daß jedoch Wilcox nicht Schritt hielte. „Sagen Sie General Wilcox", erwiderte Sumner, „er müsse das 9. Armeecorps gleichen Schritt mit dem 2. halten lassen, wenn er kann." — Um halb 4 Uhr wird Sturpis, der unter einem Feuerregen seine Position behauptet hatte, so heiß gedrängt, „daß er kaum glaubt, sie halten zu können, bis Griffin hervorkommt". — French meldet um 4 Uhr, daß seine Rechte von einer Brigade (Masons) gehalten wird, die keine Munition mehr hat! Sumner sendet zu Burnside mit der Bitte, Franklin anzuweisen zu avanciren. Aber Franklin kann nicht avanciren. Er hat in diesem Augenblick genug zu thun, um seine Stellung zu behaupten, da Jackson Verstärkungen ins Feuer führt. — Unterdessen steht die Reserve noch unberührt. Hookers große Centrum-Division, 50,000 Mann, ist noch nicht im Gefecht; sie steht der Mehrzahl nach in der That noch diesseits des Flusses. — „Sagen Sie General Burnside, daß er besser thäte, einige von Hookers Streitkräften vorzuschieben." — Burnside antwortet, daß er sofort an Hooker den Befehl erlassen hat, vorzurücken und daß Alles von dieser Seite über den Fluß gehen soll. Unverzüglich schreitet die Colonne herunter zur Schiffbrücke, Humphreys Division von Butterfields Corps an der Spitze. Die vorsichtigen Rebellen beobachten scharf die Truppenbewegungen, richten mit bewunderungswürdiger Genauigkeit eine Batterie auf die Brücke, die sie beschießen und so die Operationen etwas aufhalten. Obgleich die Kugeln rund um die Brücke einschlagen und einige Leute an den Ufern tödten, thun sie dem Bauwerk keinen Schaden. Sollte das letztere indessen dennoch der Fall sein, so stand eine Abtheilung Pontonniers bereit, jeden Schaden sofort auszubessern.

Um 4 Uhr ging General Hocker über den Fluß, indem er zu einem Freunde bemerkte, „daß er ginge, um die Sache zum Schluß zu bringen." — In einer halben Stunde verkünden Musketensalven, daß Hooker mit den Reserven im Feuer ist. Diese letzte Sturmcolonne bestand aus den Divisionen Humphrey, Monk, Howard, Getty und Sykes. Sie waren indessen kaum zum ordentlichen Kampf gekommen, als die Sonne unterging und die Nacht den tobenden Grimm der Streiter beendigte.

Um diese Zeit kam General Burnside, der den ganzen Tag über in der Nähe von Phillipshouse sich aufgehalten hatte, herunter zu Laceyhouse und verfolgte in dem Garten, der der Stadt gegenüberliegt, den Verlauf der Schlacht. Aeußerlich ruhig, wurde der Leiter dieses schrecklichen Spiels von den heftigsten Gefühlen bewegt und er durchschritt den Garten finster wie die Nacht.

„Jene Anhöhe", rief er leidenschaftlich, „muß des Abends genommen werden!"

Die Kürze der Zeit, in welche die furchtbare Aufgabe des Tages zusammengedrängt war, schien der Wuth der Kämpfer doppelte Energie zu verleihen.

Nicht „Nacht oder Blücher", wie Wellington bei Waterloo ausrief, sondern vielmehr Ajax Gebet um „mehr Licht" war das Verlangen jeden Herzens. Hinaufschleichend auf der Flanke der Linken war es Gotty's Truppen gelungen die Steinmauer zu erreichen, die wir den Tag über vergebens den Rebellen zu entreißen gestrebt hatten. Die andern Kräfte eilten auf den Hügel zu. Unsere Feld-Batterien, die wegen des beschränkten Raumes nur von wenig Nutzen während des Tages gewesen waren, wurden wieder in Action gebracht. Es war der furchtbar leidenschaftliche Gipfelpunkt der Schlacht. Von beiden Seiten warfen zwei Meilen von Batterien ihre feurigen Geschosse durch den dunkeln Hintergrund der Nacht. Die Musketensalven rollten mit solcher Heftigkeit, daß wir kein ähnliches Beispiel davon aus diesem Kriege haben und es schien, als ob alle Dämonen der Erde und Luft im Kampf begriffen waren. Im Laufe waren unsere Truppen bis auf Steinwurfweite an die Batterien gelangt, als neue feindliche Infanteriemassen von der Spitze des Hügels hervorstürzten und sich auf unsere Leute werfend, sie zurücktrieben. Der Tag war verloren! Unsere Leute zogen sich zurück. Gleich darauf erstarb das Gebrüll des Kanonen- und Gewehrfeuers und in einem Augenblick folgte Todesstille der stürmischen Raserei der Schlacht.

Als General Burnside sich umwandte, den Garten verließ und, sich auf sein Roß schwingend, zu seinem Hauptquartier zurücksprengte, welche Gedanken und Gefühle mögen sein Gemüth bewegt haben? Keine Illusionen konnten ihn glauben machen, daß ein Sieg erfochten sei.

Sollen wir denn sagen, es war eine Niederlage? Sicher, wenn man einen bestimmten Vorsatz auszuführen sich vornimmt und es nicht gelingt und dieses eine Niederlage genannt wird, so kann man dem Ausgang des Schlachttages keinen andern Namen geben.

Ungeachtet aller officiellen Bemäntelungen, die erfolgen werden, ist es kein Zweifel, daß wir eine Niederlage erlitten haben. Sonnabend, der 13. Dezember, muß als schwarzer Tag im Kalender der Republik angestrichen werden.

Stadtverordneten, die Bezirksvorsteher, die Vorsteher der Communalinstitute und höheren Lehranstalten, die Schulinspectoren und Armenärzte aufgefordert werden.

* Wegen eingetretener Hindernisse wird die Constituirung des Vereins der Liberalen des Danziger Wahlkreises nicht am nächsten Sonnabend, sondern am Sonnabend, den 24. Januar, Abends 5 Uhr, stattfinden.

* Zum Besten der hiesigen Klein-Kinder-Bewahranstalten wurden vergangenen Sonnabend zwei Vorlesungen gehalten. Die erste hielt Herr Dr. Abegg über das Alpenthal Engadin im Kanton Graubündten in der Schweiz. Den zweiten Vortrag hielt Herr Dr. Cosack, der sich eine Würdigung Molière's zum Thema gewählt hatte. Allseitiger Beifall des zahlreichen Publikums wurde beiden Vorträgen verdientermaßen zu Theil.

* Der Handwerkerverein hat seine Thätigkeit im neuen Jahre bereits wieder begonnen; in der gestrigen Sitzung hielt Herr Dr. Lampe einen durch Experimente erläuterten Vortrag über Dampfmaschinen. Auch in diesem Jahre werden diesem ersten Vortrage andere populären Inhalts folgen. Die anerkennenswerthen Bestrebungen des Vereins und insbesondere seines Vorstandes haben zu einem erfreulichen Wachsthume seiner Mitglieder geführt.

* [Gerichts-Verhandlung am 5. Januar c.] Der hiesige Kaufmann Wolfheim hatte Behufs Löschung einer Ladung Kohlen von dem damit befrachteten Schiffe aus nach seinem an der Mottlau belegenen Kohlenschuppen quer über den Weg ein Gerüst aufsetzen lassen, welches die Passage vollständig sperrte. Der Gendarm Kollenkark forderte W. zur Wegnahme dieses Gerüstes mehrmals vergeblich auf, und als Ersterer ihm bedeutete, daß er dann die Wegnahme desselben auf seine Kosten bewirken lassen würde, wurde W. heftig und sagte zu K., daß er nur ein Mensch in einem königlichen Rocke sei und ihm gar nichts zu befehlen habe. Hierdurch fühlte K. sich veranlaßt, den W. mit der Arretirung zu bedrohen. W. äußerte darauf: „Sie mich arretiren? Ehe Sie mich arretiren, gehe ich mit Ihnen in die Mottlau oder steche mich vor Ihren Augen über den Haufen!“ — Unter der Anklage des Widerstandes gegen einen Beamten im Amte durch Drohung, bestreitet W. die Anklage vollständig. Er will nur gesagt haben, daß er lieber in die Mottlau ginge, ehe er sich arretiren lasse, weil er es für einen Schimpf halte, als Arrestant durch die Straßen geführt zu werden. Der Gerichtshof sprach den ꝛc. Wolfheim von der Anklage frei, indem derselbe annahm, daß die gegen K. gebrauchten Worte eine Drohung nicht enthielten.

Marienburg, 4. Januar. (N. E. A.) Unser Etat pro 1863 beträgt in Einnahme und Ausgabe 24,023 Thlr. 7 Sgr. Ein Stadtverordneter brachte in der letzten Sitzung zur Sprache, daß man ein constitutionelles Mittel in Anwendung bringen, und so lange der jetzige Lehrplan der höheren Töchterschule bestände, keinen Groschen für die Schule bewilligen müsse. Aus dem neuen Lehrplan Folgendes: 5. Classe (Kinder von 6 bis 7 Jahren) **23** biblische Geschichten mit biblischen Worten auswendig zu lernen, 40 Sprüche jährlich, 1. und 3. Hauptstück ohne Erklärung, Luthers Morgen- und Abendsegen und außerdem noch verschiedene Liederverse. Aehnlich in den andern Classen, dahingegen französisch 3. Cl. 5 Stunden, 2. und 1. Classe nur 2 Stunden wöchentlich, sind in Summa 9 Stunden, beispielsweise in Graudenz 18 Stunden wöchentlich französisch.

± Thorn, 5. Januar. Aus Stadt und Kreis Thorn wird nachstehende Adresse, welche zum Unterschreiben circulirt, dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses Herrn Grabow dieser Tage zugeschickt werden. Sie lautet: „Wir unterzeichneten Urwähler des Thorner Kreises erklären uns hierdurch mit den von dem preußischen Abgeordnetenhause in der letzten Sitzungsperiode des Jahres 1862 gefaßten Beschlüssen völlig einverstanden und sprechen der Majorität desselben für die standhafte Wahrung des verfassungsmäßigen Rechts der Volksvertretung unseren Dank aus. Stadt und Kreis Thorn, im Januar 1863.“ — Aus Schönsee wird uns folgende lustige Speculation auf leichtgläubige Habgier mitgetheilt: Drei Arbeiterfrauen aus dem Kreise Straßburg begaben sich daselbst am 30. v. M. in den Laden eines Handelsmannes, angeblich um eine wollene Mütze zu kaufen, erzählten ihm aber dabei, daß sie bei der in der Nähe Straßburgs liegenden Kujawer Mühle einen Schatz gefunden hätten, nämlich einen ein Viertel Scheffel großen Topf mit Münzen, von welchen sie nicht recht zu sagen wüßten, ob sie bloß von Gold oder Silber wären. Auch wäre es ihnen schwierig diesen Schatz unterzubringen, da sie als arme Leute bei Ausgabe der Münzen sehr leicht in bösen Verdacht kommen könnten. Der Handelsmann erbot sich sofort zum Helfershelfer und beschenkte die Frauen. Diese, durch den ersten Erfolg ermuthigt, besuchten noch zwei andere Handelsleute, erzählten ihre Schatzgeschichten und wurden auch hier gut regalirt und theils mit Colonialwaaren, theils mit baarem Geld anständig versehen. Indeß ganz gelang der Gaunerstreich nicht. Die Geprellten kamen doch hinter den ihnen gespielten, auf Ausbeutung berechneten Spaß und nahmen die eine der Frauen noch Abends am selbigen Tage fest.

Königsberg, 5. Januar. (K. H. Z.) Nach einer uns so eben zugegangenen amtlichen Mittheilung hat in Folge einer Erklärung der Kgl. Oberstaatsanwaltschaft das hiesige Kgl. Polizeipräsidium sich veranlaßt gesehen, die mit dem Hauptblatte zugleich am 13. August v. J. confiscirten Beilagen zu Nr. 188 d. Z. wieder freizugeben.

Gumbinnen, 5. Januar. (P. L. Z.) Die hierselbst in Folge telegraphischer Requisition des Königsberger Polizei-Präsidiums mit Beschlag belegten Exemplare von Nr. 2 der Königsberger Hartungschen Zeitung wurden Sonnabend Nachmittag von dem Vertreter der hiesigen Polizei, Herrn Bürgermeister Grube, wieder freigegeben und den Abonnenten zugestellt, weil nach seiner Ansicht die Beschlagnahme des Blattes nicht gerechtfertigt ist.

Lötzen, 4. Januar. (K. H. Z.) [Militairischer Vorgang.] Vor Kurzem wurde dem hiesigen Bürgermeister durch den Bezirksfeldwebel ein offenes, an den hiesigen Landrath gerichtetes Schreiben des Majors und Landwehr-Bataillon-Commandeurs v. Hoyer präsentirt mit der mündlichen Zumuthung, nach dem Wunsche des Letzteren die darin gestellte Anfrage über die Tendenz des hiesigen Bürgervereins zu beantworten. Der Bürgermeister wies diese mit der Erklärung zurück, daß er solche Auskunft nur der vorgesetzten Dienstbehörde ertheilen werde. Hiernächst wurden bald neun Mitglieder des Bürgervereins, welche der Mehrzahl nach dem zweiten Aufgebot der Landwehr angehören, laut militairischer Ordre zum 31. v. M. auf das Bureau des Landwehr-Bataillons citirt. Dieselben mußten in streng militairischer Weise antreten, worauf sie der Major von Hoyer zunächst fragte, ob sie Mitglieder des Bürgervereins seien; natürlich bejahten die Landwehrmänner diese Frage bis auf den Bürgermeister, der in der That auch nicht Vereinsmitglied ist. Die hiernächst folgende Frage, ob zum Eintritt in den Verein von ihm (dem Major) die Erlaubniß eingeholt sei, wurde selbstverständlich verneint. v. H. entfaltete darauf ein Schriftstück mit dem Bemerken, daß er Alles, was er hier vorhalten werde, zu Papier gebracht habe, und eröffnete den Landwehrmännern: des Herrn Kriegsministers Excellenz haben in dem Rescript vom 8. Februar 1862 befohlen, darüber zu wachen, daß Landwehrleute ohne Genehmigung ihrer Militairbehörde keinem Vereine politischer Natur beitreten, und demgemäß und nach Artikel 38 der Verfassungsurkunde haben sich die Landwehrmänner, welche dem hiesigen Bürgerverein ohne Erlaubniß angehören, eines militairischen Vergehens schuldig gemacht, und wenn nach Strenge der militairischen Disciplin gegen sie verfahren werden würde, ein Auditeur die Untersuchung führen würde und sie gemäß § 125 des militairischen Strafgesetzbuchs vom 3. April 1844 nicht nur Arrest, sondern selbst Festungsstrafe bis zu 10 Jahren zu gewärtigen hätten; er wolle die Landwehrmänner jetzt nur verwarnen, da er überzeugt sei, daß sie nicht in böser Absicht, sondern lediglich aus Irrthum gefehlt haben, erwarte aber, daß sie durch den Austritt aus dem Verein der militairischen Untersuchung und Bestrafung sich entziehen werden. — Herr v. H. ließ hierauf die Landwehrmänner abtreten, versuchte aber in einem Privatgespräche seinen militairischen Eröffnungen weiteren Eingang zu verschaffen, jedoch ohne Erfolg. Ihm wurde von sämmtlichen Landwehrmännern, namentlich vom Bürgermeister Gastell, Oberlehrer Küßner und Kaufmann Friedländer unverholen erklärt, daß seine Auffassung des erwähnten Artikel 38 eine durchaus irrige sei und daß dem Landwehrmann in seinen bürgerlichen Verhältnissen seine bürgerlichen Rechte und Freiheiten nicht verkürzt werden dürfen. Dieser Erklärung gaben sie auch einen ostensibeln Ausdruck durch ihr Erscheinen in der nächstfolgenden Versammlung des Bürgervereins.

Handels-Zeitung.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 6. Januar 1862. Aufgegeben 2 Uhr — Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen fest,			Preuß. Rentenbr.	99⅞	99¾
loco	47½	46½	3½ % Westpr. Pfdbr.	88	88¼
Jan.	46¾	46½	4 % do. do.	99½	—
Frühjahr . . .	46½	46	Danziger Privatbk.	—	103½
Spiritus Jan. . .	14 19/24	14 19/24	Ostpr. Pfandbriefe	88½	88½
Rüböl Jan. . . .	14 7/12	14 7/12	Oestr. Credit-Actien	99⅕	100
Staatsschuldscheine	90	89⅝	Nationale	72½	72¾
4½ % 56r. Anleihe	102	102	Poln. Banknoten .	89⅞	89⅛
5% 59r. Pr.-Anl.	107¼	107⅜	Wechselc. London 6.	20⅞	—

Hamburg, 5. Januar. Getreidemarkt. Weizen loco eher ruhiger, Frühjahrslieferung einige Frage, ab Auswärts ruhig. — Roggen loco fest, ab Ostsee Frühjahr unverändert und stille. — Oel loco 31⅜, Mai 30⅝. — Kaffee sehr animirt, 10,000 Sack Rio und Santos loco umgesetzt; ⅛—3/16 höher.

Amsterdam, 5. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen und Roggen festere Haltung, aber stilles Geschäft. — Raps April 89 nominell, September 78½ nominell. — Rüböl Mai 49, September 45⅛.

London, 5. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Guter englischer Weizen einen Schilling höher, fremder fest. Malzgerste fest, Hafer theilweise höhere Preise. Bohnen und Erbsen billiger. — Regnerische Witterung.

London, 4. Januar. Silber 61⅝. Türkische Kaimes 38½—38¾. — Consols 92⅝. 1 % Spanier 45¾. Mexikaner 31⅞. Sardinier 82. 5 % Russen 95¼. Neue Russen 95.

Liverpool, 5. Januar. Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz. Preise fest.

Paris, den 5. Januar. 3 % Rente 70, 80. 4½ % Rente 98, 25. Italienische 5 % Rente 73, 15. 3 % Spanier —. 1 % Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 530. Credit mob.-Actien 1210. Lomb.-Eisenbahn-Actien 608.

Produktenmärkte.

Danzig, den 6. Januar. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125/7—128/9—130/31—132/4℔ nach Qualität und Farbe 80 82½/83/85—86/87½/88/90 91½ Sgr.; ordinär u. dunkelbunt 120/3—125/7/30℔ von 70/73—75/80,81 Sgr.
Roggen schwer und leicht 54/53½—52 Sgr. pr. 125 ℔.
Erbsen harte 50 51—52½/53 Sgr.
Gerste kleine 103/5—107/110℔ von 35/37—38/39/40 Sgr.
do. große 106/8—110/12/15℔ von 37/39—40/41/43 Sgr.
Hafer 24/25—26½ Sgr.
Spiritus 14⅚ Rt. bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: trübe und feucht. Wind: Süd-West.

Zufuhr von Weizen sehr mäßig, Kauflust heute reger und Preise für verkaufte 100 Lasten fl. 10 pr. Last theurer als in voriger Woche. 125, 126℔ bunt fl. 495, 126℔ hellfarbig fl. 500, 130℔ bunt fl. 520, 129/30, 130℔ hellbunt fl. 527½, 528, 130/1℔ desgleichen fl. 532, 134/5℔ fein hochbunt glasig fl. 550, Alles pr. 85 ℔. — Roggen unverändert fl. 315, 321 pr. 125 ℔. — Auf Lieferung pr. Mai-Juni sind gestern 100 Lasten und heute ebenfalls 100 Lasten à fl. 320 pr. 125 ℔ gehandelt. — Weiße Erbsen fl. 312, 318. — 102℔ kleine Gerste fl. 204. — Spiritus 14⅚ Rt.

Königsberg, 5. Jan. (K. H. Z.) Wind: SW. + ½. Weizen unverändert, hochbunter 122—29℔ 72—86 Sgr., bunter 126℔ 77 Sgr. bez., rother 120—30℔ 65—82 Sgr. Br. — Roggen fest, loco 120—121—127℔ 50½—55 Sgr. bez.; Termine behauptet, 80℔ pr. Frühjahr 55 Sgr. Br., 54 Sgr. G., 120℔ pr. Mai-Juni 53½ Sgr. Br., 52½ Sgr. Gd. — Gerste unverändert, große 104℔ 36 Sgr., kleine 103—105℔ 35½—37 Sgr. bez. — Hafer stille, loco 85—86℔ 28 Sgr. bez., 50℔ pr. Frühjahr 26 Sgr. Br., 24½ Sgr. Gd. — Erbsen flau, weiße Koch- 50—53 Sgr. bez., graue 50—70 Sgr., grüne 50—65 Sgr. Br. — Bohnen 50—57 Sgr. Br. — Wicken 30—40 Sgr. Br. — Leinsaat geschäftslos, feine 110—118℔ 80—95 Sgr., mittel 104—112℔ 65—80 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe 5—15 Rt., weiße 8—18 Rt. pr. Ctr. Br. — Timotheum 5—6½ Rt. pr. Ctr. Br. — Leinöl 14⅔ Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl 14⅛ Rt. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 59 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Den 3. Jan. pr. Mai-Juni-Juli c. gemacht 18 Rt. incl. Faß in monatlichen Raten zu liefern; den 5. Jan. loco Verkäufer 15⅙ Rt., Käufer 14⅚ Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 16⅙ Rt. incl. Faß; pr. Jan. Verkäufer 15⅙ Rt. ohne Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 17⅔ Rt., Käufer 17⅓ Rt. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tr.

Bromberg, den 5. Januar. Wind: Süd. — Witterung: veränderlich. — Thermometer: Morgens 0. Mittags 2° Wärme. — Weizen 125—128℔ holl. (81℔ 25 Lth. bis 83℔ 24 Lth. Zollgewicht) 56—58 Rt., 128—130℔ 58—62 Rt., 130—134℔ 62—65 Rt. — Roggen 120—125℔ (78℔ 17 Lth. bis 81℔ 25 Lth.) 38—40 Rt. — Gerste, große 30—32 Rt., kleine 25—30 Rt. — Hafer 27 Sgr. pr. Scheffel. — Futtererbsen 34—36 Rt. — Kocherbsen 36—38 Rt. — Raps 90—95 Rt. — Rübsen 90—96 Rt. — Spiritus 14⅙ Rt. pr. 8000 %.

Posen, den 5. Januar. Roggen flau, gekündigt 25 Wispel, pr. Jan. 39 5/12 Br., ½ Gd., Jan.-Febr. 39⅛ Br., ¼ Gd., Februar-März 39½ Br., ¼ Gd., März-April 39 5/12 Br., ⅓ Gd., Frühj. 39¾ bez., April-Mai 39⅚ Br., ¾ Gd. — Spiritus fest, gekündigt 15,000 Ort., pr. Jan. 13 11/12 Br., ⅞ Gd., Febr. 14 Br. und Gd., März 14⅙ Br., ⅛ Gd., April 14 5/12 Br., ⅜ Gd., Mai 14⅜ Br., 7/12 Gd., Juni 14⅚ Br., ¾ Gd.

Breslau, den 5. Januar. (Schl. Ztg.) Für Weizen fand zu mitunter höheren Preisen mehrseitige Kauflust statt, 85℔ weißer schlesischer 73—80 Sgr., galiz. und poln. 72—78 Sgr., 85℔ gelber schles. 68—75 Sgr., 85℔ galiz. und poln. 65—71 Sgr., blauspitziger 64—71 Sgr., je nach Qualität und Gewicht. — Für rothe Kleesaat war bei ziemlich reichlichem Angebot gute Kauflust, ordin. 8—9½ Rt., mittel 10—12 Rt., feine 13½—13¾ Rt., hochfeine 14⅙—15⅓ Rt., weiße Saat nur in feiner Waare gefragt, ordin. 8—10 Rt., mittel 11—13 Rt., feine 15—17 Rt., hochfeine 18—19 Rt. — Schwedischer Klee matt, 16—27 Rt. — Thymothee fest, 6—7½ Rt.

Stettin, 5. Januar. (Osts. Ztg.) An der Börse. Weizen unverändert, loco pr. 85℔ gelber 67½—69¾ Rt. bez., weißer Poln. 70¼ Rt. bez., 83/85℔ gelber Frühjahr 71¾—72 Rt. bez. — Roggen behauptet, pr. 2000℔ loco 44½—45 Rt. bez., Jan.-Febr. 45½ Rt. Gd., Frühj. 45¾ Rt. bez., Mai-Juni 45¾ Rt. bez., Br. und Gd. — Gerste und Hafer ohne Handel. — Rüböl fest, loco 14⅛ Rt. bez., Jan. 14¼ Rt. Br., April-Mai 14 Rt. Gd., ⅙ Rt. Br. — Leinöl loco mit Faß 14 Rt. Br., April-Mai 13⅚ Rt. Gd., 14 Rt. Br. — Spiritus still, loco ohne Faß 14 7/12 Rt. bez., Jan.-Febr. 14 5/12 Rt. Gd., Frühjahr 15⅛, 15⅙ Rt. bez., Mai-Juni 15 5/12 Rt. Br., Juni-Juli 15⅚ Rt. Br.

Berlin, 5. Januar. Weizen pr. 25 Scheffel loco 60—72 Rt. — Roggen pr. 2000℔ loco 45½, 47½ Rt., do. Jan. 46⅛, ½ Rt. bez. und Gd., 46⅝ Rt. Br., Jan.-Febr. 46⅛, ¼ Rt. bez., Frühj. 45¾, ⅞, 46 Rt. bez. und Br., 45⅞ Rt. Gd., Mai-Juni 45⅞, 46 Rt. bez., Br. und Gd. — Gerste pr. 25 Scheffel große 32—38 Rt. — Hafer loco 21—24 Rt., pr. 1200℔ Jan. 22⅞ Rt., Jan.-Febr. 22⅞ Rt., Frühj. 22¾ Rt. bez., Mai-Juni 23 Rt., Juni-Juli 23½ Rt. Br. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 14 17/24 Rt. bez., Jan. 14⅔, 7/12 Rt. bez. und Gd., 14⅝ Rt. Br., Jan.-Febr. 14 11/24 Rt. bez., April-Mai 14½ Rt. bez. und Br., 14¼ Rt. Gd., Mai-Juni 14¼ Rt. Br. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 14 17/24, ¾ Rt. bez., Jan. 14¾, 19/24 Rt. bez. und Gd., 14⅚ Rt. Br., Jan.-Febr. do., Febr.-März 14 23/24, 15 Rt. bez., April-Mai 15 11/24, ½ Rt. bez., Br. und Gd., Mai-Juni 15 17/24, ¾ Rt. bez. und Gd., 15⅔ Rt. Br., Juni-Juli 15 23/24, 16 Rt. bez., Br. und Gd., Juli-August 16¼ Rt. bez.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 5. Januar 1863.

Angekommen: A. Scroggie, Rapid, Pillau, Ballast. — R. Freymuth, Mittwoch, Hull, Kohlen.

Gesegelt: G. Grantham, Lady Loclyn, London, Holz. — T. Parisch, Elizabeth, London, Holz. — J. Ritchie, Eliza Hall, London, Holz. — G. Pearson, Ottawa, London, Holz. J. Spencer, James u. Agnes, London, Holz. — C. W. Faecks, der Friede, Toulon, Holz.

Den 6. Januar. Wind: S. z. O.

Gesegelt: R. Chew, Onze (SD.), Hull, Getreide.

Ankommend: 1 Brigg.

Schiffs-Nachrichten.

* Laut eingegangener Depesche ist das Schiff „Zufriedenheit“, Capitän Dinse, nach 26tägiger Reise von Newyork in Belfast angekommen.

Fondsbörse.

Berlin, 5. Januar.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.-A.	148½	147½	Staatsanl. 53	—	99½
Berlin-Hamburg	126	125	Staatsschuldscheine	90½	89⅝
Berlin-Potsd.-Magd.	206½	205½	Staats-Pr.-Anl. 1855	129⅕	128½
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	100¾	Ostpreuss. Pfandbr.	—	88¼
do. II. Ser.	97¾	97½	Pommersche 3½ % do.	91⅞	91⅜
do. III. Ser.	97¾	97¼	do. do. 4 %	101⅛	100⅛
Oberschl. Litt. A. u. C.	—	—	Posensche do. 4 %	—	103⅝
do. Litt. B.	150½	—	do. do. neue	98	97½
Oesterr.-Frz.-Stb.	—	135½	Westpr. do. 3½ %	88⅓	88
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	92	91	do. 4 %	99¼	98¾
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	85½	84½	Pomm. Rentenbr.	100	99½
Cert. Litt. A. 300 fl.	95¾	94¼	Posensche do.	99½	99
do. Litt. B. 200 fl.	—	23½	Preuss. do.	—	99½
Pfdr. i. S.-R.	90⅛	89⅛	Pr. Bank-Anth.-S.	—	123½
Part.-Obl. 500 fl.	94	93	Danziger Privatbank	—	103
Freiw. Anleihe	—	101¾	Königsberger do.	100½	99½
5 % Staatsanl. v. 59	107⅝	107⅛	Posener do.	98	97
St.-Anl. 4/5/7	102¼	101¾	Disc.-Comm.-Anth.	101½	—
Staatsanl. 56	102⅜	101⅞	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	110¼	109¾

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	—	143⅝	Paris 2 Mon.	80	79⅝
do. do. 2 Mon.	143¼	143	Wien öst. Währ. 8 T.	89	88¾
Hamburg kurz	152½	152½	Petersburg 3 W.	99⅓	99⅛
do. do. 2 Mon.	151½	151¼	Warschau 90 SR. 8 T.	89⅓	89⅛
London 3 Mon.	6. 20⅞	6. 20⅝	Bremen 100 Rt. G. 8 T.	110⅛	109¾

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
5	3½	336,68	+ 1,0	S. frisch; bezogen und neblig.
6	9	336,10	+ 1,0	S. do. do. do.
	12	335,98	+ 1,0	S. do. do. do.

Heute Abend 7½ Uhr starb nach kurzen Leiden an der Halsbräune unsere vielgeliebte **Elise** in einem Alter von 7 Jahren 5 Monaten, nachdem ihr 2 jüngere Geschwister in den letzten 6 Wochen vorangegangen waren.

Dieses zeigen tiefbetrübt allen Freunden und Bekannten ergebenst an.

Vorwerk Stadthof, den 5. Januar 1863.

(3097) **Joh. Rahn** und Frau.

Die heute Morgen ¼4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Marie** geb. **v. Tevenar** von einem kräftigen Knaben zeigt hiermit ergebenst an

(3096) **R. Funck.**

Kowalleck bei Lessen, d. 5. Januar 1863.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der Danziger Stadt-Obligationen zur Anleihe von 1853 werden hierdurch aufgefordert, die Zinsen pro 2. Januar 1863 vom 5. Januar ab und jedenfalls im Laufe des genannten Monats von der Kämmerei-Haupt-Kasse gegen Einlieferung der Zins-Coupons in Empfang zu nehmen.

Gleichzeitig bringen wir mit Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 16. Juni c. die Abhebung des Nennwerths der zum 1. Juli c. gekündigten Obligationen, sowie der früher bereits gekündigten Obligationen, soweit solche noch nicht erfolgt ist, ebenfalls in dem obigem Zeitraum, hierdurch in Erinnerung.

Danzig, den 15. December 1862.

Der Magistrat. [2590]

Bekanntmachung.

Die Erbauung eines neuen Speicher- und Stall-Gebäudes auf dem Kämmerei-Vorwerk Neukrügers-Kampe soll im Wege der Submission vergeben werden. Anschlag und Bedingungen sind im Bau-Bureau im Rathhause einzusehen und versiegelte Offerten daselbst bis

Freitag, den 16. Januar c.,
Vormittags 10 Uhr,

einzureichen.

Danzig, den 2. Januar 1863, (3070)

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Zufolge der Verfügung vom 29. d. Mts. ist in das hier geführte Firmen-Register eingetragen, daß der Kaufmann Alexander Freundlich in Schlochau ein Handelsgeschäft unter der Firma:

„A. Freundlich"

betreibt.

Schlochau, den 30. December 1862.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [3056]

Edictal-Citation.

Die unverehelichte Scheunemann, Antonie geb. Hackebeck hierselbst, hat gegen ihren Ehemann, den frühern Eisenhammerbesitzer August Scheunemann in Schmechau, wegen unüberwindlicher Abneigung und verschuldeten Unvermögens, seine Ehefrau zu ernähren, die Ehescheidungsklage angebracht.

Da sein Aufenthalt unbekannt ist, so wird derselbe aufgefordert, in dem zur Klagebeantwortung auf

den 5. März 1863, Mitt. 12 Uhr,

hierselbst an ordentlicher Gerichtsstelle anstehenden Termine zu erscheinen, widrigenfalls er der in der Klage vorgetragenen Thatsachen und der darauf gegründeten vorgedachten Ehescheidungsgründe für geständig erachtet und dem zufolge seine Ehe mit dem klagenden Theile getrennt und er als alleinschuldiger Theil in die gesetzliche Ehescheidungsstrafe verurtheilt werden wird.

Neustadt, den 20. Juli 1862.

Königliches Kreis-Gericht.
1 Abtheilung. [6?92]

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Joseph Loeffler** zu Mewe ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin auf

den 5. Februar 1863,
Nachmittags 4 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 2 anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Marienwerder, den 24. December 1862.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.
Der Commissar des Concurses.
Laehr. [3055]

Die Photographie unseres Ober-Bürgermeisters

Herrn v. Winter

in Visitenkartenformat, Preis 10 Sgr., ist zu haben bei

L. G. Homann,

(3094) Jopengasse 19, in Danzig.

Musikalien-Leih-Anstalt
bei
F. A. Weber,
Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,
Langgasse 78,
empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.
Vollständiges Lager neuer Musikalien. [435]

Algier. **Blumenkohl**, ausgezeichneten **Kopfsalat** erhielt **Mensing.** (3081)

Ultrajectum,
Feuer-, Land-, Fluß- u. Eisenbahn-Transport-Versicherungs-Gesellschaft
in Zeyst (in Holland.)

Die Gesellschaft versichert gegen feste **Prämien** alle **Mobilien, Waaren, landwirthschaftliche Gegenstände** 2c., **Immobilien** nur in soweit es durch die Concessions-Urkunde gestattet ist.

Ferner **Güter** und **Waaren** für den Transport zu Lande, auf Flüssen, Binnengewässern und Eisenbahnen.

Prospecte und Antragsformulare werden jederzeit unentgeltlich verabreicht, so wie jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilt durch die Agenten Herren:

Alexander Engel, Firma: Gebr. Engel, Hundegasse 61.
L. Goldstein, Hundegasse 70,
R. A. Haucke, Röpergasse 20,
R. Block, dritten Damm 8,

und durch die unterzeichneten zur sofortigen Ausfertigung der Policen ermächtigten General-Agenten

Richd. Dühren & Co.,
[7512] Poggenpfuhl 79.

Die Glocke.
Illustrirte Zeitung. Fünfter Jahrgang.

Erscheint wöchentlich.
Preis pro Quartal 15 Sgr. Auch in 12 Heften à 5 Sgr. eleg. broch.

Nachdem wir mit dem dritten Jahrgange das Format vergrößert haben, werden wir mit dem fünften Jahrgange eine wirkliche Erweiterung eintreten lassen, derart, daß wir für den politischen Theil eine besondere Gratis-Beilage geben. In diesem werden wir wieder politische Leitartikel bringen, was aus Mangel an Raum in den letzten zwei Jahren nicht immer möglich war, sodann eine politische Wochenschau mit den neuesten Nachrichten. — Für die Unterhaltung ist im ersten Quartal der Glocke durch die außerordentlich spannende Erzählung von Heinrich Smidt: **„Opperwall und Lagerwall, oder: Ebbe und Fluth im Seemannsleben"** gesorgt. — Im Uebrigen wird sich folgender Hauptinhalt des Textes mit Einschluß der Illustrationen ergeben:

Erzählungen und Novellen. — Biographien bedeutender Männer, in der Regel mit deren Bildnissen. — **Länder- und Völkerkunde,** theils in erklärendem Texte zu artistischen Darstellungen, theils in selbstständiger Behandlung dahin einschlägiger Gegenstände. — **Zifferblatt der Zeit- und Culturgeschichte** (Kirche und Schule; Staat und Recht; Zeichen der Zeit.) — **Volkswirthschaftliches** (Handels- und Wirthschaftspolitik; Industrie und Technik; Vereinswesen; Verkehrswesen; Statistik.) — **Wissenschaft und schöne Künste.** — **Verbrechen und Unglücksfälle.** — **Oeffentlicher Sprechsaal** für etwaige gemeinnützige Vorschläge aller Art, Anregungen von Verbesserungen, Rügen in berichtender Form. — **Notizen aus Heimat und Fremde.** — **Briefwechsel und Auskunft.** — **Ankündigungen aller Art.** Insertionsgebühren für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 5 Sgr.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen. [3069]

Englische Kunst-Anstalt von A. H. Payne
in Leipzig, Dresden, Berlin u. Wien.

Durch alle Buch- und Kunsthandlungen, so wie Postämter ist zu beziehen:



X. Jahrg. Erscheint wöchenllich. Preis pr. Quartal 15 Sgr. Auch in Monats-Heften à 5 Sgr. **X. Jahrg.**

Von Neujahr 1863 ab wird dieses Journal in etwas veränderter Gestalt, in vergrößertem Format — ähnlich dem unserer Prachtbibel — erscheinen.

Die elegante und gefällige neue Gestalt wird sicher mit Beifall aufgenommen werden, und für die nächsten Nummern haben die Leser unter Anderm Folgendes zu erwarten: An Novellen: **Der Herzog von Bielitz,** historische Novelle von Louise Mühlbach. **Die Camorra in Italien,** Zeitnovelle von Adolph Görling. — An anderen Artikeln: **Jean Pauls Säcularfeier,** von Heribert Rau, mit Portrait. **Das Volk in Waffen,** von Major Beitzke, mit Abbildung. **Der Dornenpfad der Neuberin,** von Feodor Wehl, mit Illustration. **Bilder aus dem Reiche der Mollusken,** von Professor Dr. Giebel, mit Illustrationen. **Ein unbestrafter Mord,** criminalgeschichtliche Studie von Carl Chop. **Deutsche und Italiener in Bahia blanca,** von Richard Napp. **Schweizerische Volksspiele,** von Ludwig Eckart. **Der edle Herr vom Stein,** von Schmidt-Weißenfels. **Winterleben der deutschen Thierwelt,** von Berthold Sigismund.

Ankündigungen aller Art finden die weiteste Verbreitung und betragen die Insertionsgebuhren für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 7½ Sgr.

Die erste Nummer (475) des X. Jahrgangs, welche in jeder Buchhandlung zur Ansicht ausliegt, wird die bewährten Vorzüge des Journals, sowohl hinsichtlich des gediegenen Inhalts als auch der künstlerischen Ausstattung, darlegen.

Verlag der Englischen Kunst-Anstalt von A. H. Payne
[3068] **in Leipzig, Dresden, Berlin u. Wien.**

In größter Auswahl sind vorräthig zu haben:

Volks-, Wand- und Notiz-Kalender,

so wie **landwirthschaftliche** Kalender für Herren und Damen, **Gartenkalender, Etuikalender, Terminkalender** für Juristen, Aerzte, Geistliche und Verwaltungsbeamte, — **Damenkalender, Militairkalender, Schulkalender,** 2c. 2c. für 1863, bei

L. G. Homann,
(3093) Jopengasse No. 19.

Unentgeltlich

wird in höchstens 1 Minute jeder Zahnschmerz vertrieben, auch nach außerhalb gegen Emballage-Vergütung bei **E. Hückstaedt,**
[3?58] Berlin, Dresdner-Straße 34.

Gänseleberpasteten und Gänseleber-Trüffelwurst empfiehlt [3085]
A. Fast, Langenmarkt 34.

Im Selbstverlage erscheint und ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen (in Danzig durch die Verlagshandlung von **A. W. Kafemann**), in Königsberg in Pr. durch die **Hartung**'sche Buchdruckerei, in Elbing durch den Herausgeber:

Verzeichniß der bei den Königl. Commerz- und Admiralitäts-Collegien, Stadt- und Kreis-Gerichten, der Provinzen **Ost- u. Westpreußen** bis ultimo December 1862 in die Handels-Register eingetragenen **Firmen,** deren Theilnehmer und Prokuristen, unter Angabe der Rechtsverhältnisse der Gesellschaft hinsichtlich der Zeichnung der Firma, so wie der **Geschäftsbranche,** soweit Letztere zu ermitteln; alphabetisch geordnet nach den 4 Reg.-Bez. Gr. 8, (136 Seiten mit über 4000 Firmen), **Preis** brosch. 24 Sgr. Bestellungen werden franco erbeten. Herausgegeben von **Carl Rudolph Reimann in Elbing.** [2978]

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, der in einer der größten engl. Werkzeug-, Stahl- und Kurzwaaren-Handlung in Leipzig gelernt hat, und bereits in anderen Städten als Gehilfe fungirt hat, sucht zum 1. April 1863 eine Stelle in einem Engros-Geschäft. Gefällige Offerten bittet man unter Chiffre **B. B. 115, poste restante** Danzig niederzulegen. [3082]

Anzeige.

Den verehrten Garten- und Blumenfreunden hiermit die ergebene Anzeige, daß mein neues sehr reichhaltiges Verzeichniß über **Gemüse-, Feld-, Blumen-** und **Wald-Samen** pro 1863 die Presse verlassen hat, und steht dieses sowohl, als auch meine Verzeichnisse über **Kalt-** und **Warmhaus-Pflanzen, Coniferen, Cacteen** und andere **Succulenten, Rosen** und **Freiland-Pflanzen** auf gütiges Verlangen sofort franco und gratis zu Diensten.

Erfurt, im December 1862.

Friedrich Adolph Haage junior,
Kunst- und Handelsgärtner.

NB. Ich bitte höflichst um genaue Angabe meiner Vornamen bei an mich zu richtenden Briefen 2c. [3066]

Ausverkauf
v. Stearin-Lichten.
Heil.-Geistgasse 41.

Von einem Fabrikanten aus Baiern, welcher sein Fabrik-Geschäft aufgiebt, ist mir eine Quantität Stearin-Kerzen zum schleunigen Ausverkauf übersandt worden, und werden die Lichte unter dem Fabrikpreise verkauft, jedoch dauert derselbe nur 14 Tage, und bitte deshalb, nicht die Gelegenheit zu verabsäumen.

Die Lichte sind nur in Secunda- und Prima-Qualität vorräthig und wird das Pack zu 5, 6 und 8 Lichten zu 6¼ Sgr. und 7¼ Sgr. verabfolgt. [3078]

Casp. Prag, Heil.-Geistgasse 41.

In meinem am Markt hierselbst gelegenen Hause ist eine Bäckerei nebst dazu gehöriger Wohnung sofort oder zum 1. Mai c. zu vermiethen. **A. Wohlgemuth.**

Pr. Stargardt, d. 2. Januar 1863. [3 84]

So eben erhielt eine Sendung **frischen Turbot, Schellfisch,** lebende **Hummer** direct. **Mensing.** (3081)

Um zu räumen verkaufe ich beste Smyrnaer Feigen das Pfund für 6½ Sgr.

W. J. Schulz,
[3095] **Wollwebergasse 3.**

Für 2 Knaben auf dem Lande, von ?½ und 9 Jahren, wird sofort ein Erzieher gesucht, der dieselben bis zur Tertia des Gymnasiums unterrichten kann. Adressen unter Angabe der Bedingungen und Beilegung der Zeugnisse werden unter **E. P. 16 Oliva, poste restante** erbeten. [3?47]

Einen Hauslehrer, der einen guten Elementar-Unterricht giebt, weiset nach

(3065) **Neumann,**
Lehrer an der Katharinenschule.

Ein junger Mann, Comptoirist, mit guten Zeugnissen versehen, sucht unter soliden Ansprüchen ein Engagement. Gef. Adressen werden unter **H. T. 3030** in der Exp. d. Zeit. erbeten.

Oekonomen, welche die Brennerei erlernen wollen, mögen sich kl. Hosennähergasse 3 beim Brennerei-Inspector **Cynthius** melden. [3086]

Ein zweiter Wirthschafter, gleichzeitig Rechnungsführer, findet auf einem größeren Gute sogleich ein Unterkommen. Näheres durch die Exp. dieser Zeitung unter No. 3087.

Gambrinus-Halle.

Im Tunnel, morgen Mittwoch, den 7. Januar, Auftreten des ersten mnemonischen Dressirers und Bändigers **Eduard Zborzill,** mit seinem durch die Mnemonik wunderbar gelehrten Kunsthunde Robin. Das Nähere durch Anschlage-Zettel. Anfang 7½ Uhr Abends.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 8. d. Mts., Abends von 6 — 7 Uhr Bibliothekstunde, dann Vortrag des Herrn **Bauführer Sell, „der Elbing-Oberländische Kanal".**

[3079] **Der Vorstand.**

Stadt-Theater.

Mittwoch, d. 7. Januar. (Ab. suspendu). Benefiz für Herrn Sonnleithner. **Der Prophet.** Große Oper in 5 Acten von Meyerbeer. [3084]

Donnerstag, d. 8. Jan. (4. Ab. No. 16). **Die Komodie der Irrungen.** Lustspiel in 3 Acten von Shakespeare. Für die Bühne bearbeitet von L. von Holtei.

Antwort

auf die **„bescheidene Anfrage"** in No. 1659 dieser Zeitung.

Die neue, große Posse: **Unruhige Zeiten, oder Lietze's Memoiren,** von C. Pohl, konnte bisher nicht aufgeführt werden, da der **Komiker Herr Simon** dieselbe zu seinem demnächst stattfindenden **Benefiz** sich vorbehalten hat.

[3080] **Einer, der auch gern lacht.**

1483 kauft zurück die Expedition.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.